

BOTSCHAFT VON DER GEBIETSFÜHRERSCHAFT

Ein neues Jahr mit Glauben an Christus

Elder Axel H. Leimer, Deutschland

Gebietssiebziger

Wir leben in einer Zeit voller Auf-
ruhr und Unruhe. Die täglichen
Nachrichten und unsere eigenen Pro-
bleme könnten uns den Mut verlieren
lassen und die Angst könnte die Ober-
hand gewinnen.¹ Propheten haben uns
jedoch gelehrt, dass der Glaube die
Angst vertreibt und uns mit dem Glanz
der Hoffnung erfüllt.² In den heiligen
Schriften wird der Glaube als Vertrau-
en in und auf Jesus Christus definiert.
Wir vertrauen darauf, dass er der Sohn
Gottes ist und dass er durch das Sühn-
opfer die Macht hat, uns zu erretten.

Der Glaube an den Herrn Jesus
Christus ist der erste Grundsatz des
Evangeliums.³ Er befähigt uns dazu:

- Gott zu gefallen⁴
- Hilfe und Führung von Gott zu erhalten⁵
- Antwort auf Gebete zu erhalten und dass uns die Wahrheit kundgetan wird⁶
- eine Herzenswandlung zu erfahren⁷
- umzukehren und uns taufen zu lassen⁸
- Vergebung zu erlangen⁹
- mächtige Wundertaten zu erleben¹⁰
- Kraft zu erhalten¹¹
- geheilt zu werden¹²
- errettet zu werden¹³
- auf Gott zu blicken und zu leben¹⁴
- an allem Gutem festzuhalten¹⁵
- Eltern dabei zu helfen, ihre Kinder zu unterweisen¹⁶, und
- bis ans Ende auszuharren¹⁷

Glaube ist eine große positive Kraft, die uns über die Wolken der

Sorge erheben und uns helfen kann, in Christus geheilt zu werden. Der Glaube steht nicht nur denen offen, die schon stark sind, und hängt auch nicht vom Beruf oder von der Stellung ab. Nein, er steht allen offen, die sich dafür entscheiden, Christus und seiner einfachen Lehre zu folgen: Kehrt um und lasst euch taufen.¹⁸ Sobald wir uns entschlossen haben, das Evangelium anzunehmen und in dieser Lehre zu handeln¹⁹, kann selbst der Schwächste unter uns stark gemacht werden.²⁰ „Glaube an Jesus Christus ist eine himmlische Gabe, die man erhält, wenn man sich dafür entscheidet, zu glauben, und sich darum bemüht und daran festhält.“²¹ „Wenn wir den Beschluss fassen, Christus im Glauben zu folgen, und nicht aus Furcht einen anderen Weg einschlagen, dann ergibt sich als Konsequenz ein Segen, der mit unserer Wahl im Einklang steht.“²²

Wenn Sie sich in diesem neuen Jahr dazu entscheiden, Ihren Glauben zu erneuern, können Sie sich an ein paar einfache Schritte halten. Erstens: Lernen Sie den Erretter kennen und lieben. Ein guter Anfang dafür ist, sein Wort anzuhören oder zu lesen.²³ Entschließen Sie sich, es nicht zu versäumen, in die Kirche zu gehen und in den heiligen Schriften zu lesen, besonders im Buch Mormon. Lesen Sie das Buch Mormon mit der Absicht, den Erretter besser kennenzulernen. Vielleicht wollen Sie Schriftstellen unterstreichen, die sich auf

seine Eigenschaften und seine Lehren beziehen. Zweitens: Entschließen Sie sich, wenn Ihr Glaube wächst, nach den Lehren Jesu zu leben. „Glaube an Christus bedeutet, dass wir das Sühnopfer annehmen und seine Lehren in die Tat umsetzen. Wir vertrauen ihm und glauben an das, was er sagt. ... Wir glauben an Christus und wir glauben daran, dass er möchte, dass wir alle seine Gebote halten. Wir möchten unseren Glauben beweisen, indem wir ihm gehorchen.“²⁴

Wenn wir den Erretter kennenlernen, wächst auch unser Wunsch, seine Gebote zu halten.²⁵ Der Erretter sagt schlicht: „Wenn ihr mich liebt, werdet ihr meine Gebote halten.“²⁶ Diese Aussage ist ebenso wirkungsvoll wie einfach. Nicht aus Angst sollen wir die Gebote halten, sondern aus Liebe. Der Herr fordert uns auf, seine Gebote zu halten und sein Gesetz wie *unseren Augapfel* zu hüten und es auf die Tafel unseres Herzens zu schreiben.²⁷ Er sagte den neuen Bund in den Letzten Tagen voraus und erklärte: „Ich lege mein Gesetz in sie hinein und schreibe es auf ihr Herz. Ich werde ihr Gott sein und sie werden mein Volk sein.“²⁸

Die Welt verändert sich weiter, und den Menschen setzt das Herz aus, aber im Glauben an Jesus Christus finden wir Kraft und Frieden. Christus bietet uns an, unsere Last leicht zu machen.²⁹ Mögen wir, als die Schwächsten der Schwachen, aus dieser Kraftquelle schöpfen und ein neues Jahr mit stärkerem Glauben und



Elder Axel
H. Leimer

stärkerem Vertrauen in unsere eigene Errettung erleben. ■

ANMERKUNGEN

1. LuB 88:89-91
2. 2 Nephi 31:20
3. 4. Glaubensartikel
4. Hebräer 11:6
5. 1 Nephi 7:12; 1 Nephi 16:28; Moroni 7:26
6. LuB 10:47,52; Mosia 27:14; Moroni 10:4
7. Mosia 5:7
8. 2 Nephi 9:23
9. Enos 1:3-8
10. 2 Nephi 26:13; Ether 12:12; Moroni 7:27-29,34-38
11. Alma 14:26; Ether 12:27,28,37
12. 3 Nephi 17:8
13. Mosia 3:12; Epheser 2:8; 2 Nephi 25:23
14. Helaman 8:15
15. Moroni 7:28

16. LuB 68:25
17. LuB 20:25,29
18. LuB 10:67
19. LuB 101:78
20. Ether 12:27; LuB 1:19; LuB 133:58
21. Elder Neil L. Andersen, „Glaube ist kein Zufall, sondern eine Entscheidung“, *Liahona*, November 2015
22. Elder Quentin L. Cook, „Lebt aus dem Glauben heraus und nicht aus Furcht“, *Liahona*, November 2007
23. Römer 10:17
24. *Verkündet mein Evangelium! – eine Anleitung für den Missionsdienst*, 2010, Seite 71
25. 1 Johannes 2:3
26. Johannes 14:15; Johannes 15:10; LuB 46:9; LuB 124:87; Mosia 13:14
27. Sprichwörter 7:2,3
28. Jeremia 31:33
29. Matthäus 11:30

PANORAMA

Führung und Kunst

Christian Bolt aus dem Pfahl St. Gallen in der Schweiz wurde kürzlich als Pfahlpräsident berufen.

Günther Drewlow befragte ihn am 5. Juli 2016 in Wetzikon im Kanton Zürich dazu.

Günther Drewlow: Sie sind kürzlich Präsident des Pfahles St. Gallen geworden. Am Tag Ihres Amtsantritts meinte der entlassene Pfahlpräsident Curdin Conrad, der Stein, der ihm vom Herzen gefallen sei, habe Sie am Kopf getroffen. Was sagen Sie dazu?

Christian Bolt junior: Als ich das hörte, drehte ich mich zu einem meiner Ratgeber und fragte ihn: „Sieht man irgendetwas an meinem Kopf, dass mich ein Stein getroffen hätte?“

GD: In Ihrer Antrittsrede sagten Sie, Sie hätten bereits im Vorfeld gehaut, dass etwas auf Sie zukommen würde. Wie zeigte sich dies?

CB: Dass mich monatelang Gedanken an eine Berufsveränderung beschäftigten. Ebenso meine Frau, die von sich aus diese Gedanken

aussprach. Ich versuchte zunächst, jene Gedanken zu verscheuchen, weil sie für mich unangenehm waren. Als sie mir aber keine Ruhe ließen, gewährte ich ihnen Raum. Und zwar in dem Sinn, dass es mir nicht um eine Berufung, sondern um meine Bereitschaft zu dienen ging.

GD: Sie sind beruflich als Künstler tätig. Stimmt es, dass solche Menschen eher bereit sind, ausgetretene Trampelpfade zu verlassen und Neues zu wagen?

CB: Das ist eine Frage der Sichtweise. Es gibt Künstler, die die Trampelpfade verlassen, aber auch Künstler, die die Mitte anstreben. Grundsätzlich lässt sich aber sagen, dass eine Gesellschaft auf ihre Künstler blickt, weil sich durch deren Kunst ihr Gesichtsfeld



Christian Bolt,
Präsident des Pfahles St. Gallen

erweitert. Ich hoffe, dass auch mir dies bei meiner neuen Aufgabe gelingt.

GD: Welche Gemeinsamkeiten gibt es zwischen Führern und Künstlern?

CB: Etliche. Eine wesentliche von ihnen aber ist, dass sie den Mut haben, aus der Masse herauszutreten, eine Position zu beziehen und dadurch eine Entwicklung ins Rollen zu bringen. So wie Moroni, der ein Freiheitsbanner hisste, oder Picasso, der eine ganze Generation prägte.

GD: Künstler sind oft Menschen, die sich von niemandem etwas vorschreiben lassen. Doch als Pfahlpräsident sind Sie an viele Vorschriften gebunden. Wie lässt sich dies miteinander vereinbaren?

CB: Sehr gut. Und zwar deshalb, weil auch Künstler an Gesetzmäßigkeiten gebunden sind. Sie verfolgen aber auch noch das Ziel, weniger bekannte Gesetzmäßigkeiten durch ihre Kunst sichtbar zu machen.

GD: Denken Sie, dass Ihre neue Führungsrolle Sie in Ihrem künstlerischen Schaffen beeinflussen wird?

CB: Wenn immer sich in meinem Leben etwas änderte, beeinflusste dies auch meine Arbeit als Kunstschaffender. Zum einen meine Art, Dinge wahrzunehmen, zum anderen meine Arbeitstechniken. Ich denke, dass ich durch diese Berufung Einblicke erhalten werde, wie der Herr am Menschen wirkt. Folglich werden diese auch in meinem künstlerischen Schaffen ihren Ausdruck finden.

GD: Als Maler und Bildhauer formen Sie Holz, Stein und Metall zu Kunstwerken. Denken Sie, Sie können auch eine Gruppe von Menschen, einen Pfahl, schöpferisch umgestalten?

CB: Grundsätzlich nein, weil nur Gott Menschen formen kann. Das Einzige, was ich versuche, ist, dass ich in seinen Händen ein geeignetes Werkzeug bin, damit er durch mich wirken kann. Anders ausgedrückt: An meinen Kunstwerken kann ich wirken, wie ich will. Doch der Pfahl St. Gallen wird nicht mein Kunstwerk, sondern das des Herrn Jesus Christus.

GD: Unabhängig von Ihrer Künstler-tätigkeit ist aber auch Menschenführung eine Kunst. Wie sehen Sie das?

CB: Stimmt. Führen zu können, ist

eine Kunst, weil dabei kreatives Handeln erforderlich ist. Da es mir aber darum geht, so zu führen, wie es der Herr will, muss ich mich von ihm führen lassen. Wenn ich diese Kunst

beherrsche, sind auch die Menschen, die ich führen soll, eher gewillt, sich vom Herrn führen zu lassen. – (DW) ■

Näheres zu Christian Bolt im Internet-Video: www.mormon.org/deu/christianb

Die Kirche in den Medien

Bad Reichenhall: „Dr. Stephen H. Webb – katholischer Professor – erklärt: ‚Mormonen sind christlicher als die meisten Christen‘“, schreibt die Online-Publikation *lds-e-news.org* am 22.9.2016 und zitiert ihn mit den Worten: „Die Zeit ist reif dafür, dass Katholiken die Mormonen ernst nehmen.“

Freiberg: „Über 21.000 Besucher sind gekommen“, schreibt das Blatt *Blick*

am 10.9.2016 über die Tage der offenen Tür vor der Weihung des Freiberg-Tempels. Und die *Neueste Nachrichten*, Rostock, als auch die *Schweriner Volkszeitung* titeln das Ereignis am 10.9.2016 mit den Worten „Wo für Mormonen das Paradies anfängt“. Die Überschrift der *Leipziger Volkszeitung* und der *Dresdner Nachrichten* lautet am 6.9.2016: „Faszination Mormonen-tempel“.

Die Texte recherchierte Reinhard Staubach.

Zuckerwatte und Karottenflöten

Gerhard Egger, Beauftragter für Öffentlichkeitsarbeit des Pfahles Salzburg

Innsbruck (RHS): In Zusammenarbeit mit der Flüchtlingsinitiative *Amras* veranstaltete die Gemeinde Innsbruck der Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage am 16. September 2016 in ihrem Gemeindehaus ein buntes multikulturelles Familienfest. Der Schwerpunkt lag auf dem zwanglosen gegenseitigen Kennenlernen. Kirchenmitglieder und Flüchtlingsfamilien verbrachten einen Nachmittag mit Sport, Spielen, Basteln und Tanz.

Die Stimmung unter den 40 Flüchtlingen und 25 Einheimischen war fröhlich bis ausgelassen. Einer der

Teilnehmer und Mitorganisatoren, Julian Egger, meinte, dass besonders die Kinder sehr viel Spaß an den Aktivitäten gehabt hätten. „Wir haben einen Sesseltanz namens ‚Reise nach Jerusalem‘ spielerisch getanzt und viel dabei gelacht. Außerdem haben wir Flöten aus Karotten geschnitzt.“ Dass aus Karotten tatsächlich Flöten gebastelt werden können, bewiesen sechs funktionierende ‚Instrumente‘ gegenüber 14 Blindgängern. Sportlich Interessierte spielten Fußball oder kegelten um die Wette. Auch das Spiel „Mensch ärgere dich nicht“

fand großen Anklang. Julian Egger: „Die Zuckerwatte-Station war immer von Kindern umzingelt. Besonders die Flüchtlingskinder machten große Augen, da sie so etwas schon lange nicht mehr, wenn überhaupt jemals, gesehen oder gekostet hatten.“

Am Schluss bekam jeder ein weißes T-Shirt, und alle neuen Freunde, die der Betreffende an diesem Tag gefunden hatte, konnten sich mit bunten Farbstiften darauf verewigen. Die neuen Kontakte und Freundschaften wurden von beiden Seiten als wertvoll und heilend empfunden. Den Organisatoren, besonders Michi Walter, der den Kontakt zur Flüchtlingsinitiative hergestellt hat, wurde herzlich gedankt. ■



FOTO VON TAMARA ZARSE

✚ *Freundschaften, die denen, die in Österreich erst wenige Freunde haben, buchstäblich den Rücken stärken.*

✚ *Beim Familienfest der Gemeinde Innsbruck wurde viel gelacht.*

✚ *Spiele wie „Reise nach Jerusalem“ kamen bei den Flüchtlingsfamilien bestens an.*



FOTO VON TAMARA ZARSE



FOTO VON TAMARA ZARSE

Ins Haus des Herrn berufen

Regina Schaunig, Redakteurin der *Regionalen Umschau*

Österreich-Kiew: Bereits zum fünften Mal erhielt ein Österreicher die ehrenvolle Berufung, als Tempelpräsident zu dienen – allerdings zum ersten Mal in einem nicht deutschsprachigen Land. Gerold und Traudi Roth aus der Gemeinde Neumarkt am Wallersee wurden im Frühjahr 2016 von Präsident Dieter F. Uchtdorf als Präsident und als Oberin des Kiew-Tempels in der Ukraine berufen. Sie setzen die Reihe der Österreicher Ernst Husz (Freiberg), Johann Wondra (Friedrichsdorf), Immo Luschin (Zollikofen) und Günther Erlacher fort. Bruder Erlacher dient zusammen mit seiner Ehefrau Anneliese seit dem 1. November 2014 als Präsident des Freiberg-Tempels, der nach seiner Renovierung vor kurzem neu eröffnet wurde.

Gerold und Traudi Roth, die bereits eine Vielzahl von Aufgaben für die Kirche erfüllen durften, sagen dazu: „Wie es nicht selten vorkommt, traf uns die Berufung überraschend und mitten in der Arbeit für die Umsetzung eines großartigen Projektes, nämlich der Errichtung einer Wohnanlage für vier Generationen in unserer Heimatgemeinde Neumarkt.“ Nach dem Telefonat mit Präsident Uchtdorf wurden diese Pläne auf einen späteren Zeitpunkt verschoben. In der darauffolgenden Zeit der Vorbereitungen erlebten sie, wie sie berichten, „intensiv und dankbar die Hilfe und Unterstützung der Großfamilie“ und fügten hinzu: „Wir alle kennen die beruhigende Wirkung von Fasten und Gebet.“

Unmittelbar bevor steht dem Ehepaar Roth eine dreitägige Schulung

In ihrer Freizeit klettern Gerold und Traudi Roth gern auf hohe Berge.

am Hauptsitz der Kirche in Salt Lake City. Bruder Roth: „Nach dieser Schulung werden wir bald auf uns gestellt sein und Land und Leute in der Ukraine kennenlernen.

Dass dort ein Haus des Herrn steht, kommt in diesen unruhigen Zeiten einem Wunder gleich. Wir werden dort Mitglieder begrüßen dürfen, die unter größten Opfern lange Wege zum Tempel auf sich nehmen. Wir wollen alles daran setzen, dass sie dort Freundlichkeit, Geduld und Nächstenliebe erfahren.“

Ausflug in den Schwarzwald

Claudia Richter, Beauftragte für Öffentlichkeitsarbeit, Zweig Bad Säckingen, Pfahl Zürich

Grafenhausen (DW): Am 9. Juli 2016 unternahm der Zweig Bad Säckingen einen herrlichen Ausflug in den Schwarzwald.

„Dem wahrhaft Neugierigen erschließt sich alles, was das Leben zu bieten hat“ – William Morris Davis (amerikanischer Geograf). Unter diesem Motto machte sich der Zweig Bad Säckingen an einem wunderschönen

Gerold und Traudi Roth dienen bereits von 2009 bis 2012 als Missionspräsidentenpaar in Bulgarien. Diese Zeit in Osteuropa sehen sie ebenfalls als Vorbereitung für die jetzige Aufgabe. „Die Mission in Bulgarien war eine einzigartige Erfahrung für uns, und wir dürfen uns sicherlich auf ähnliche Lernmöglichkeiten freuen.“ ■

sommerlichen Samstagmorgen auf den Weg in die Höhen des „Black Wood Forest“, besser bekannt als Schwarzwald.

Das gemeinsame Ziel war der „SCHLÜHÜWANAPARK“ oder der Schlüchtsee-Hüsli-Wald-Naturpark in Grafenhausen. 1999 hinterließ der Orkan *Lothar* eine große Kahlfläche, übersät mit vielen entwurzelten



FOTO VON GEROLD ROTH

Fichten. Nach den Aufräumarbeiten kam die Idee auf, einen Naturerlebnispfad anzulegen. Ein Hobbyschnitzer schuf aus den Baumstümpfen schöne, fantasievolle Figuren.

Gleich zu Beginn des Weges konnten die begeisterten Wanderer die Natur auf dem Barfußpfad ertasten, das Waldxylophon erklingen lassen und mit dem Baumtelefon telefonieren. Die Teilnehmer wurden auf der ganzen Strecke von wunderschönen holzgeschnitzten Figuren begleitet, bis schließlich der Rastplatz erreicht wurde. Dort wurde das Grillfeuer entzündet und für das leibliche Wohl gesorgt. Es folgte eine angenehme Zeit zum Entspannen für Groß und Klein. Die Kinder fingen an zu spielen, es wurde zur Gitarrenbegleitung gesungen und einige nahmen sogar die Gelegenheit wahr, ins kühle Nass des Schlüchtsees zu springen. Es wurden Bötchen aus Korken gebastelt und später auf Seetüchtigkeit getestet.

Jeder genoss die schöne Natur aus tiefstem Herzen. In der Hektik des Alltags bot dieser Ausflug eine besondere Zeit des Entspannens für Körper und Geist und eine schöne Gelegenheit, die Gemeinschaft als kleine Gemeinde zu pflegen. ■



FOTO VON CLAUDIA RICHTER

Gebastelte Bötchen aus Korken

Finden Sie einen Vorfahren

Axel Borcharding, Gebietsleiter bei FamilySearch

Wussten Sie schon,

dass uns die Gebietspräsidentschaft auffordert, unsere Vorfahren zu finden, und Sie dabei Schritt für Schritt angeleitet werden?

Besuchen Sie uns auf www.familysearch.org und begegnen Sie Ihren Vorfahren, Schritt für Schritt.

Finden Sie einen Vorfahren!
Drei Schritte, um Ihre Familie in Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft zu segnen.

Heft „Meine Familie“ ausfüllen



Einen Vorfahren finden



Namen von eigenen Vorfahren in den Tempel



Die Gebietspräsidentschaft Europa legt Ihnen ans Herz, einen Vorfahren zu suchen und seinen Namen für die errettenden heiligen Handlungen beim Tempel einzureichen. [Mehr dazu](#)

Anmelden

www.familysearch.org

© 2016 INTELLECTUAL RESERVE, INC.

Im Internet

Offizielle Internetseiten der Kirche

www.kirche-jesu-christi.org
www.kirche-jesu-christi.at
www.hlt.ch

Regionale Umschau online

Die *Regionale Umschau Deutschland* und die *Regionale Umschau Österreich – Schweiz* werden auch auf den offiziellen Internetseiten der Kirche als

PDF angeboten. Der entsprechende Link wurde unter „Quick Links“ eingefügt: *Liahona* und *Regionale Umschau*

Weitere Internetseiten der Kirche

www.presse-mormonen.de
www.presse-mormonen.at
www.presse-mormonen.ch
www.mormon.org/deu

Tempel-Sessionspläne 2017	
Bern-Tempel	Tempelstr. 2, 3052 Zollikofen, SCHWEIZ Tel. +41-(0)31-9155252swiss-off@ldschurch.org
	<i>Gästehaus:</i> Tempelstr. 9, 3052 Zollikofen, SCHWEIZ Tel. +41-(0)31-9155262, swiss-hos@ldschurch.org
Sessionszeiten Dienstag bis Donnerstag: 8:00, 9:00, 10:30, 11:30, 13:00 und 15:30 Uhr Sessionszeiten am Freitag: 8:00, 9:00, 10:30, 11:30, 13:00, 15:30, 18:00, 19:00 und 20:00 Uhr Sessionszeiten am Samstag: 8:00, 9:00, 10:30 und 11:30 Uhr Besondere Öffnungszeiten an Feiertagen: Freitag, 14. April 2017 (Karfreitag); Donnerstag, 25. Mai 2017 (Christi Himmelfahrt / Auffahrt); Dienstag, 1. August 2017 (Nationalfeiertag Schweiz) Tempel geschlossen: 9. bis 23. Januar 2017; 5. bis 19. Juni 2017; 26. Dezember 2017 (2. Weihnachtsfeiertag / Stephanstag) Taufen: Nach vorheriger Absprache mit dem Büro des Tempels. Vorrang für Familien: Mittwoch 14:00 bis 17:00 Uhr und Samstag 11:00 bis 14:00 Uhr Endowment und Siegelungen für Lebende nach vorheriger Anmeldung im Büro des Tempels.	
Frankfurt-Tempel	Talstr. 10, 61381 Friedrichsdorf, DEUTSCHLAND Tel. +49-(0)6172-59000, Fax +49-(0)6172-75230F rank-Hos@ldschurch.org, sschiffner@ldschurch.org
Wegen Renovierungsarbeiten ist der Frankfurt-Tempel bis Juli 2017 geschlossen.	
Freiberg-Tempel	Hainichener Str. 64, 09599 Freiberg, DEUTSCHLAND Tel. +49-(0)3731-359610 freib-off@ldschurch.org
	Gästehaus des Tempels: Tel. +49-(0)3731-359625, freib-hos@ldschurch.org
Sessionszeiten Dienstag bis Samstag: 8:00, 9:00, 10:30, 11:30 und 13:00 Uhr Sessionszeiten am Freitag: 8:00, 9:00, 10:30, 11:30, 13:00 und 19:00 Uhr Besondere Öffnungszeiten: Freitag, 14. April 2017 (Karfreitag); Donnerstag, 25. Mai 2017 (Christi Himmelfahrt); Dienstag, 3. Oktober 2017 (Tag der Deutschen Einheit); Mittwoch, 22. November 2017 (Buß- und Bettag) Tempel geschlossen: 13. bis 27. März 2017; 11. bis 25. September 2017; 1. April und 30. September 2017 (Generalkonferenz); 23. und 26. Dezember 2017 (Weihnachten) Taufen: Nach vorheriger Absprache mit dem Büro des Tempels: Dienstag bis Freitag: 8:00, 10:30, 13:00 Uhr; Freitag zusätzlich 19:00 Uhr; Samstag 8:00 und 10:30 Uhr; Vorrang für Familien: Samstag: 13:00 Uhr Endowment und Siegelungen für Lebende nach vorheriger Anmeldung im Büro des Tempels.	
Montags sind die Tempel geschlossen – heilige Handlungen für Lebende sind vorher anzumelden!	
Weitere Angaben zu den Tempeln finden Sie unter: Englisch: www.lds.org/church/temples Deutsch: www.lds.org/church/temples?lang=deu&country=de	



FOTO VON REGINA SCHAUNIG

Der Pfahlpatriarch Heinz Kaiser und seine Ehefrau Gerda vor dem Eingang des Gemeindehauses in Klagenfurt

unser Herz erquicken. Immer habe ich mich gedrängt gefühlt, bei jeder Versammlung, die ins Gemeindehaus übertragen wurde, anwesend zu sein und dabei so zu empfinden, als wäre ich in Salt Lake City im Konferenzzentrum. Der Herr hat mich dafür sehr gesegnet, indem er mein Zeugnis von seinen Dienern und seiner Kirche ständig und aufbauend gestärkt hat.

Zur Zeit der Herbst-Generalkonferenz 2015 lag meine Ehefrau mit einer Grippe im Bett und konnte nicht mit mir gemeinsam zum Gemeindehaus fahren, um die Übertragung der Konferenzversammlungen mitzuerleben. Es blieb ihr nichts übrig, als zu Hause vor dem Computer sitzen zu bleiben und die Ansprachen über das Internet zu verfolgen. Ich selbst war gesundheitlich ebenfalls sehr angeschlagen. Am Sonntag, nach der Übertragung der Samstagabendversammlung, fuhr ich vom Gemeindehaus heim und ruhte mich etwas aus. Ich fühlte mich sehr elend und wäre am liebsten liegen geblieben, um mich weiter zu erholen. Der Geist des Herrn rüttelte mich jedoch auf, und ich nahm meine Kräfte zusammen und schleppte mich zur Übertragung der

STIMMEN VON HEILIGEN DER LETZTEN TAGE

Erlebnisse, die ich niemals missen möchte

Heinz Kaiser, Patriarch des Pfahles Salzburg

Generalkonferenzen waren für meine geliebte Frau Gerda und mich schon immer eine besondere Zeit. Voller Erwartungen bereiten wir uns auf das Konferenzwochenende vor

und freuen uns, von den erwählten Führern der Kirche zu hören. Nie haben wir daran gezweifelt, dass wir dort das Wort des Herrn erfahren werden. Worte des ewigen Lebens, die

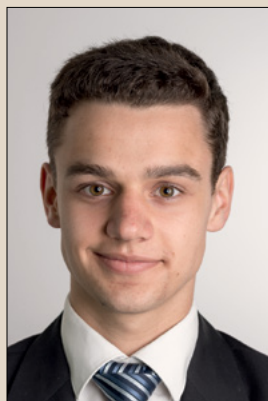
Sonntagvormittagsversammlung ins Gemeindehaus. Dort erwartete mich das Zeugnis von drei neu berufenen Zeugen Jesu Christi, die nun Mitglieder des Rates der Zwölf geworden waren. Diese Versammlung erquickte mich so sehr, dass mein Körper Heilung erfuhr. Ich weiß, wenn ich zu Hause geblieben wäre, hätte ich solch ein geistiges Erlebnis nicht gehabt. Ein Zeugnis des Herrn, das ich niemals missen möchte und dessen ich mich immer wieder erinnern werde.

Bei der darauffolgenden Frühjahrs-Generalkonferenz 2016 hatten meine Frau Gerda und ich das erste Mal (Gerda das zweite Mal) die Möglichkeit, die Generalkonferenz im Konferenzzentrum in Salt Lake City zu besuchen. Sobald ich das Gelände des Konferenzzentrums betrat, erfüllte mich ein Geist des Friedens. Es ist der Geist der Wahrheit, der mir Zeugnis gab, dass der Herr in diesen Tagen seine Kirche wiederhergestellt hat. Wir hatten die Möglichkeit, zwei Versammlungen zu besuchen, und es war ein wunderbares Erlebnis. Unser Zeugnis, dass der Herr seinen Propheten berufen hat, nämlich Präsident Thomas S. Monson, ist noch stärker geworden, und dasselbe gilt auch für unser Zeugnis von den übrigen Generalautoritäten.

Bei jeder Generalkonferenz stellen meine Frau Gerda und ich fest: „Das war die bisher beste Generalkonferenz.“ Wir fühlen uns persönlich angesprochen und können jedes Mal sagen, der Herr kennt uns und hat unsere Gebete und Fragen beantwortet, und er bestätigt, dass dies gemäß Lehre und Bündnisse, Abschnitt 1, Vers 30 „die einzige wahre und lebendige Kirche auf dem Antlitz der ganzen Erde [ist], an der ich, der Herr, Wohlgefallen habe“. – (RHS) ■

Missionare

Aus den Pfählen in Österreich und der Schweiz wurden folgende Mitglieder auf Mission berufen:



Julian Schäfer
Gemeinde Frauenfeld,
Pfahl St. Gallen:
Griechenland-Mission Athen



Sarah Stahl
Gemeinde Pratteln,
Pfahl Bern:
Spanien-Mission Barcelona



Bjarne Windhausen
Gemeinde Freiburg i. B.,
Pfahl Zürich:
England-Mission London Süd

Impressum Regionale Umschau

Leitender Redakteur:

Reinhard Staubach (RS)

Chefin vom Dienst:

Françoise Schwendener (FS)

Redaktion Deutschland Nord:

Marianne Dannenberg (MD), Hindenburgdamm 70, 25421 Pinneberg, Deutschland; md@tohuus.de; zuständig für die Pfähle Berlin, Dortmund, Düsseldorf, Hamburg, Hannover, Neumünster und die Distrikte Neubrandenburg und Oldenburg

Redaktion Deutschland Süd:

Eva-Maria Bartsch (EB), Pirnaer Landstr. 316, 01259 Dresden, Deutschland;

eva-maria.bartsch@gmx.de; zuständig für die Pfähle Frankfurt, Friedrichsdorf, Heidelberg, Stuttgart, Nürnberg, München, Leipzig und Dresden

Redaktion Österreich:

Regina H. Schaunig (RHS), Hauptstr. 92, 9201 Krumpendorf, Österreich; re.schaunig@gmail.com; zuständig für die Pfähle Salzburg und Wien

Redaktion Schweiz:

Doris Weidmann (DW), Reservoirstr. 9, 8442 Hettlingen/ZH, Schweiz; doris.weidmann@gmail.com; zuständig für die Pfähle Bern, St. Gallen und Zürich

Ihre Beiträge für die *Regionale Umschau* sind uns stets willkommen. Die Redaktion behält sich vor, die Artikel zu kürzen oder anzupassen. Die Veröffentlichung der Texte und Fotos hängt von deren Qualität, Angemessenheit und dem verfügbaren Platz ab.